

SEIEN SIE **INTERESSIERT** – WIE **AUSBILDUNG GELINGEN** KANN



Ausbildung „geschieht“ in Deutschland jeden Tag millionenfach. Ausbildungscoach und Erfolgsautor Marco Weißer erläutert im Gespräch mit position, was Ausbilder tun können, damit die Ausbildung für beide Seiten ein Erlebnis wird.

□ **position:** Welche Erfahrungen sollten Betriebe den Nachwuchskräften heute ermöglichen?

□ **Weißer:** Wir müssen als Ausbilder den jungen Menschen Erfahrungen ermöglichen, die sie prägen und die ihnen verdeutlichen, dass sie wichtig und bedeutsam sind, dass ihre Meinung zählt, wir sie mögen, uns wirklich für sie interessieren und ihnen Möglichkeiten für eine lebenswerte Zukunft aufzeigen. Viele Jugendlichen kennen solche Erfahrungen zunehmend weder aus dem Elternhaus, noch aus den bisher besuchten Schulen. Alle diese Erfahrungen wirken sich auf die Beziehung zum Ausbilder aus und diese ist das Fundament einer erfolgreichen Ausbildung.

□ **position:** Das klingt einleuchtend. Wie wäre es, wenn Sie uns ein paar Ideen vorstellen, die praktisch funktionieren und einfach umzusetzen sind.

□ **Weißer:** Zum Beispiel können Sie den Kreativitätsworkshop „Wenn wir hier was zu sagen hätten, dann...“ durchführen. Hier schaut der Nachwuchs aus der Chef- oder Ausbilderperspektive auf ein Anliegen. Gerade dadurch werden von den Auszubildenden andere Perspektiven eingenommen als diejenigen, die sie normalerweise haben. Wichtig ist jedoch, dass sich einige Änderungswünsche auch tatsächlich umsetzen lassen. Ansonsten fühlt sich der Nachwuchs vermutlich nicht ernst genommen – und das wäre das Schlimmste für die Beziehung.



□ **position:** In Ihrem Buch geben Sie den Lesern den Tipp: „Lieben Sie Ihren Nachwuchs und seien Sie interessiert – nicht interessant.“ Bitte erläutern Sie das etwas näher.

□ **Weißer:** Hiermit meine ich die philosophische Liebe; eine Liebe, die frei ist von Forderungen und somit unbeding. Man kann auch stattdessen sagen: Anerkennung, Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Ferner gehört dazu auch das Prinzip des „sich für den Nachwuchs interessieren“. Ich habe viele Ausbilder erlebt, die fast ausschließlich von sich selbst erzählt haben, weil sie von sich so unendlich überzeugt waren. Dann habe ich Ausbilder erlebt, die zwar signalisiert haben, sie wären interessiert, in Wahrheit aber nicht zugehört haben. Und ich habe Ausbilder erlebt, die wirklich zugehört und Anteil daran genommen haben, was ich als Auszubildender gesagt habe und was mich beschäftigt hat. Nicht nur das, sie konnten sich auch ausgezeichnet in meine Lage versetzen. Das sind die Ausbilder, an die ich mich bis heute erinnere und deren Andenken ich für immer und ewig in Ehren halten werde. Es sind für mich wahre Helden.

□ **position:** Wie halten Sie es mit dem Spaß bei der Arbeit als Ausbilder?

□ **Weißer:** Bei uns in Deutschland ist es leider immer noch so, dass sich die Wörter „Spaß“ und „Arbeit“ so zueinander verhalten wie Feuer und Wasser. Das ist aber falsch. Wir sind emotionale Wesen und wir brauchen gerade Freude als eine von vier Lernmotivationstriebfedern, insbesondere im Ausbildungsbereich. Alles, was wir tun, muss ein bisschen Spaß machen, zumindest sollte es das. Wer mit Nachwuchskräften arbeitet und glaubt, Spaß würde nicht dazu gehören, glaubt vermutlich auch noch, dass die Erde eine Scheibe ist oder der Mittelpunkt des Universums. Für diese Ausbilder wird es Zeit für die kopernikanische Wende.